

Mikrowelten – Nanowelten: Ausstellung im Greith-Haus

Ferdinand Hofer

Von der Hefezelle bis zum Computerchip: Viele Meilensteine der wissenschaftlichen und technischen Entwicklung hängen sehr eng mit mikroskopischen Untersuchungsmethoden zusammen. Vor allem im Zeitalter der Mikro- und Nanotechnologie, Nanophysik, Nanobio-technologie etc. sind moderne mikroskopische Methoden inzwischen unverzichtbar. Die TU Graz ist in diesem Fachbereich weltweit sichtbar und daher bemüht sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Elektronenmikroskopie zum 200-Jahr-Jubiläum der TU Graz eine besondere Ausstellung mit dem Titel „Mikrowelten – Nanowelten“ einzurichten – auch in Hinblick auf 60 Jahre Elektronenmikroskopie in der Steiermark bzw. an der TU Graz. In der Ausstellung im Greith-Haus wurden die besten mikroskopischen Bilder als Nebenprodukt wissenschaftlicher Forschung präsentiert. Vielleicht lösen diese Bilder ein ähnli-



Ferdinand Hofer, Helena Wallner, Armin Zankel sowie Margit Wallner bei der Ausstellungseröffnung

ches Erstaunen aus, das schon Antoni van Leeuwenhoek vor mehr als drei Jahrhunderten beim ersten Blick durch das Lichtmikroskop empfand.

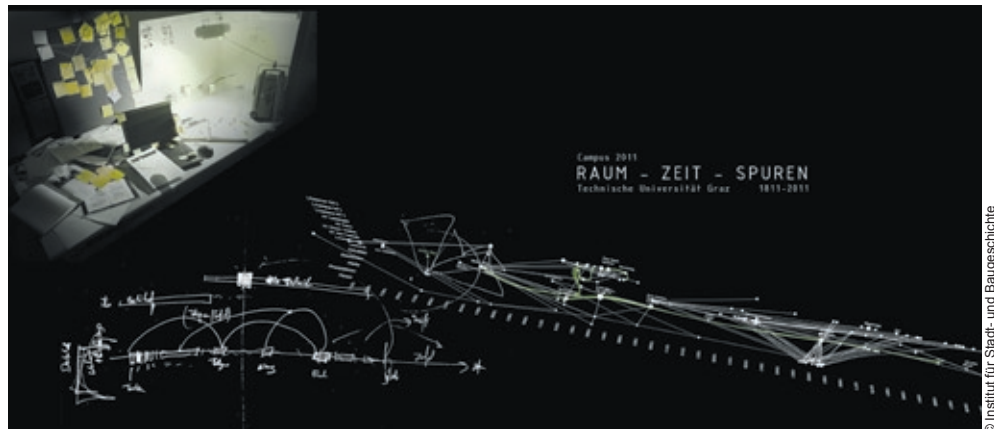
Die Ausstellung im Greith-Haus lief vom 12. Februar bis zum 13. März 2011 in St. Ulrich im Greith und wurde von Margit Wallner und Ar-

min Zankel in Zusammenarbeit mit Helena Wallner vom Greith-Haus organisiert. Die Ausstellung war außerordentlich gut besucht, das Organisationsteam freute sich über das große Interesse. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher bestaunten die Bilder und bekamen so einen Einblick in die Mikrowelten – Nanowelten. ■

Virtueller Campus erzählt 200 Jahre Wissen – Technik – Leidenschaft

Konstantinos Tzivanopoulos

Das Konzept des virtuellen Campus-Informationssystem „Campus 2011 Raum – Zeit – Spuren“ ist der Beitrag des Instituts für Stadt- und Baugeschichte und dem Institut für Geoinformation zum 200-jährigen Bestehen der TU Graz. Die Idee dahinter: das Jubiläumsmotto „200 Jahre Wissen – Technik – Leidenschaft“ mit den Dimensionen „Raum – Zeit – Spuren“ eng in Verbindung zu bringen. Acht Institute aus unterschiedlichen Disziplinen arbeiteten mehr als ein- einhalb Jahre eng miteinander zusammen, um von einer Studie über ein Projekt schließlich eine szenische Demonstration des virtuellen Campus anhand eines Kurzfilms realisieren zu können. Den Campus der TU Graz virtuell begehen, an ausgewählten Orten wertvolle Informationen über das Gebäude, Ereignisse aus der Geschichte oder über die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler abrufen, ist der Grundgedanke, der hinter dem Pilotprojekt „Campus 2011 Raum – Zeit – Spuren“ steckt. „Wir wollten mit spannend inszenierter Wissenschaftsgeschichte und in transdisziplinärer Kooperation zwischen den Fakultäten anschaulich erlebbar machen, was



ein Kompetenzcluster ist“, so Simone Hain vom Institut für Stadt- und Baugeschichte und Norbert Bartelme vom Institut für Geoinformation der TU Graz. Das Besondere daran ist, dass in einer Zeit-Raum-Matrix die Daten von Personen und Ereignissen verortet und in die Zeit eingebettet sind. Für die Besucherinnen und Besucher eröffnet sich so eine neue Dimension, die es möglich macht, mittels eines Smartphones oder an stationären „TUrinals“ durch die Geschichte der TU Graz zu reisen.

Der Trailer ist ein 13-minütiger Kurzfilm, der bei der Auftaktveranstaltung des Jubiläumsjahres, dem Ball der Technik, der breiten Öffentlichkeit präsentiert wurde. ■

„Campus 2011“ auf Youtube:

▶ www.youtube.com/watch?v=FHAeVCiDPEK

„Campus 2011“ auf iTunes U:

▶ <http://itunes.tugraz.at/series/tugraz200>